

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 39

Illustration: [s.n.]
Autor: Rauch, Hans-Georg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung: Rauch

Die Heinzelmännchen

Am Samstagmorgen, wenn ich den Hund durch die Villenviertel spazieren führe, bemerke ich in Gärten, hinter Hecken, in Garagen, auf Dächern und an Fassaden allerhand mißtrauisch blickende Gestalten. Sie halten, wenn sie mich sehen, in ihrer Tätigkeit inne und tun, als seien sie nur so per Zufall dort oder als gehörten sie im Gegenteil zum Haus. Ich kenne diese Gestalten und mache mir einen Spaß daraus, sie zu erschrecken, obschon sie mein ganzes Wohlwollen haben. Es sind Leute, die fünf Tage in der Woche hart arbeiten und am sechsten nicht ruhen, weil sie alle an irgend einer Errungenschaft unseres Jahrhunderts abstottern müssen: Fernsehapparate, Kühltruhen, Occasionswagen! Kurz und gut – es sind die Schwarzarbeiter. Sie dienen den Hausbesitzern als hochwillkommene Heinzelmännchen und verschwinden im Erdboden, wenn sich jemand nähert, der einem Gewerkschaftssekretär gleicht.

Denn die Gewerkschaften sehen es ungern, daß Leute, zu deren Gunsten sie bei den Kapitalisten nach langen Kämpfen die Fünftagewoche errangen, sich bei den Kapi-

talisten am Samstag für allerhand Hausarbeit verdingen. Aber auch die Schwarzarbeitgeber werden bestraft, wenn ihre Heinzelmännchen sich erwischen lassen. Sie würden sich ihrer aber gar nicht bedienen, wenn sie Kleinarbeiten vom zuständigen Handwerker innert vernünftiger Frist ausgeführt bekämen. Die Handwerker aber, von Personalschwierigkeiten geplagt, interessieren sich je länger desto weniger für den Kleinkram. Es ist ein Teufelskreis.

Man liest jetzt in der Presse, es

fehle in der Schweiz an Arbeitskräften. Die Jugend verweile länger in den Schulen, die Alten setzen sich eher zur Ruhe, und die anderen arbeiteten auch immer weniger lang. Auf der anderen Seite opfern die Soziologen ihre ganze Freizeit, um herauszufinden, wie man die neu auflebende Freizeit am besten wieder totschiessen könnte. Bis eines Tages ein ganz besonderer Schlaupkopf auf die Idee kommt, daß normale, regelmäßige Arbeit immer noch die beste Freizeitgestaltung ist.

Röbi



In der Sendung « Spiegel der Zeit » aus dem Studio Zürich erlauscht: « Es git jetzt journalistische Holzfäller, und die händ nu ei Aalige: de Kahl-schlag! » Ohohr

Zum Fremdarbeiterproblem

Also diese Italiener! Letztthin hat doch einer seinem Schweizer Zimmerkollegen Fr. 3000.– aus der Nachttisch-Schublade gestohlen. Aufhängen sollte man solche Gauner und zwar alle zusammen, es sind doch alle die gleichen!

Was sagen Sie? Es war umgekehrt? Aha jetzt verstehe ich, der Schweizer hat den Italiener bestohlen.

Ja also, da sehen Sie es wieder diese Italiener! Was brauchen die aber auch einen so großen Betrag einfach im Nachttisch liegen zu lassen und damit ehrliche und unschuldige Schweizer in schwerste Versuchung zu bringen! Ich sags ja, ausweisen sollte man dieses Gesindel!

LL



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum bin ich nicht Verkehrstafeln-Fabrikant geworden?

A. F., Winterthur

?

Warum hat man den Wetterbericht nicht vervielfältigt und ihn anfangs Sommer 1968 in jeder Haushaltung abgegeben?

T. B., Gränichen

?

Warum werden die wirklich zeitgemäßen Briefmarken-Vorschläge von Barberis durch unsere PTT nicht in Umlauf gebracht?

H. W., Ostermundigen

?

Warum wurde nur in der deutschen Schweiz gegen den russischen Gewaltakt demonstriert?

A. S., St. Gallen